



EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

++

See-11

Christliche
Trator. Predigt/
Über den hochbetrawlichen tödtlichen Fall
Des Durchleuchtigsten/ Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Bernharden /

Herzogs zu Sachsen/Salich/Gleve und Berg/ Landgrafen
in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Brauns zu der Markk und
Ravenspurg/ Herrn zu Ravensstein/ etc. der vereinigten
Kronen/ und Evangelischen Stände
Generalissimi.

Welcher den 8. Julij dieses 1639. Jahrs / in der Stadt New-
enburg am Rhein/sanfft und selig in
Christo Jesu entschlaffen/

Und
Den 19. ditz Monats zu Breisach im Münster in hochanfe-
hentliches Versammlung/mit herrlichen Solennitäten
begesetzt worden.

Behalten im Münster daselbsten/und auff Begehren
in Druck verfertigt

Durch
DANIELEM RÜCKERUM,
Fürstl. Sächsischen Hoff. Predigern/und des
Feld-Consistorij Præsidentem.



Erstlich gedruckt zu Colmar.



Denen Wohlledlen / Bekrengen und
Hochgelehrten Herren /

Herrn Friederich Reichard Mo.

ckeln / Ihrer Königl. Majest. in Schweden Rath/
und Residenten im Elsaß.

Herrn Georg Müllern / Ihrer

Königl. Majest. in Schweden Rath / und
geheimen Secretario.

Herrn Johann Ulrich von Rehlin.

gen / auff Löder / etc. Fürstl. Sächsischen Weimar-
rischen Rath und Cantzley
Directori.

Seinen Hochgeehrten Herren und Großgünsti-
gen Patronen.

Dedictre und vbergibe gegenwärtigen Klag-Sermon

Auß vnterdienstwilliger guter *Affection*

DANIEL RÜCKER,
Hoff-Prediger.

Gemeiner Eingang.

Selbete im Herrn/ Wir sind allhier in größter Traurigkeit vnd
schwerstem Wehennuch unserer Herren beyeinander versamlet / des
- weiland Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
- Herren Bernharden/ Herzogs zu Sachsen/ Sächlich/ Cleve vnd Berg
- Landgrafens in Thüringen Marggrafens zu Weissen/ Graffens zu
- der Mark vnd Ravensburg/ Herrns zu Ravensstein/ 16. Unsers gewesenen gnä-
- digsten Fürsten vnd Herren (als welchen der allweise / gerechte vnd gnädige
- Gott/nach seinem vnerforschlichen Väterlichen Rath vnd willen/ den 8. Julij
- dieses 1639 Jahrs/Morgens früh vmb 7. Uhren in der Stadt Newenburg in
- Rhein/durch einen sanfften vnd seligen Todt/auff diesem Jammerthal zu sich in
- sein Reich der ewigen Glori vnd Herrlichkeit/ der Seelen nach/abgefördert) Fürst-
- lichen Leichnam mit gebührlichen Ceremonien vnd Solemnitäten beyzusetzen/
- Weiln es aber in alle Wege billich/Christlich vnd notwendig/das ehe wir wie-
- der voneinander gehen/wir zuvor theils deme in Gott ruhendem ihweren Wun-
- der-Helden zu schuldigster höchstverdienter Ehrngedächtnis / theils auch vns
- sampvnden/in allen Ständen/ zur heilsamen Bus/ Lehr/ Vermahnung vnd
- Trost/ was auß H. Schrifft miteinander anhören vnd betrachten / so wöllen
- wir vns zuörderst für Gott dem Herrn Kindlich demüthigen / vnd ihn vmb die
- Gnade seines H. Geistes/die vns darzu von nöthen seyn wird/bitten vnd er-
- suchen. Erhebe demnach ewre Herzen/vnd beheet mit mir ein glaubiges vnd an-
- dächtiges Vater unser/ 16.

Text.

Auff dem ersten Buch der Maccabeer am 9. Cap.

Ach! dasz der Held vmbkōmen
ist/ der Israel geschüget vnd erret-
tet hat.

Eingang.

Erreisset ewre Kleider/ gürtel Säck omb euch/ vnd
traget Leid omb Abner. Dann wisset ihr nicht / dasz auff diesen
- Tag ein Fürst vnd Großer in Israel gefallen ist? Mit diesen vnd
- dergleichen Worten/genommen auß dem 2. Buch Sam. am 3.
A ij Seltebo

Beliebt vnd Andächtige in dem Herrn Christo/hat der fromme König David den schmerzlichen vnd betrüblichen Todesfall des tapffern Feld Haupts in inn Abners/nicht allein für sein Person beklaget/vnnd sein tieffschneidendes Herzeleid zu Beherrschung solches leidigen Falls/beweglichen dormit ermunteret. Sondern es wil auch der Herzbeirrübte König David so viel den Seinigen zu verstehen geben: Verwundert euch nicht/das ich/der König/mich so kläglich stelle/mein Angesicht verhülle/meine Kleider zerreisse/einen Sack umbhue/weine/vnd euch alle zu Trauren vnd Weinen ermahne: Bedencket vnd nehmet es zu Herzen/das nicht ein gemeiner Mann/nicht einer aus meinen Knechten/nicht einer auß meinen Råthen/nicht einer auß meinen Officirern vnnd Obersten/sondern ein Fürst vnd Großer in Israel/ein tapfferer vnnd großmüthiger Kriegsfürst vnd General des Königreichs Israel/der ein gewaltige vnnd feste Säule/der ganzen gemeinen Wesens/ein Schrecken der umbligenden Völker/vnd ein fürtrefflicher Held gewesen/heute diesen Tag gefallen ist: Bedencket doch/was mit ihm hinweg gefallen/wie ein schädlicher Riß vnnd schwerer Fall dem ganzen Königreich wiedertahen ist/ ja bedencket/wie schmerzlich ich sol. Wen Fall empfunde/wann ich mich ertanere/das der Hertz Abner/durch seine Fürstliche Resolution vnd beständigen weisen Rath/auch unviederprechliches Ansehen/die zerrente Stämme Israel vnd Juda wiederum zuveremigen gesuche. Also hat der liebe David den Seinigen des grossen Helden Abners Todesfall fürgebildet

Wir ihr allerliebsten/haben auff diesen heutigen herzbrechenden sehr traurigen Tag/viel grössere Bruchten/nicht unsere Kleider/sondern unsere Herzen zu zerreißen/nicht Säcke/sondern lauter Wehklagen vmb vns zu gürtten/nicht wasserige/sondern/wo es möglich were/blutige Thränen zuverglessen. Wir haben ja verlohren nicht einen geringen/sondern einen grossen Fürsten/nicht einen gemeinen/sondern einen ganz sonderlichen Fürsten/nicht einen Gottlosen/sondern sehr frommen Fürsten/verlohren haben wir nicht einen Lasterhaften/sondern einen Tugendreichen/nicht einen Unverständigen/sondern Hochweisen/nicht einen Verzagten/sondern einen großmüthigen Fürsten. Dann wisset ihr nicht/das dieser Tagen der Fürst vnd der Grosse in der ganzen Welt gefallen ist? Wisset ihr nicht/das das miraculum orbis, das Wunderwort des Erdbodens gefallen ist? Wisset ihr nicht/das die Seule der Kirchen/das der Verfechter der Freyheit/das der Feind aller Dienstbarkeit gefallen ist? Wisset ihr nicht/das der Spiegel aller Tugend/das Muster aller Fürsten/das fulmen belli, dafür sich auch diemächtigen König vnd andere entsetzet/ gefallen ist? Nemlich Welland/ach leider Welland/der Durchleuchtigste/Hochgeborne Fürst vnd Herr/Herr Bernhard/Duchzog zu Sachsen/Sülich/Gle-

| ve vnd

Be vnd Berg/ 2. Der Allerschwerste/ der Allergottseligste/ höchster lumpst
rende/ ja der unvergleichliche Held vnd Beschützer der Kirchen vnd des Vater-
landes. Ach/ ach/ wie ein grosser Verlust ist das/ Ach/ ach/ wie ein schmerkh-
cher Fall ist das/ Ach/ ach/ wie ein gefährlicher Riß ist das? Nunmehr ist gefal-
len der Teutschen Moses/ der der grimmigen vnd grausamen Pharaonischen
Tyranney widerstanden/ vnd viel herrlicher Sieg wider des Volcks Oe-
res Feinde erhalten hat. Nunmehr ist gefallen der Teutschen Josua / welcher
wieder die Cananiter/ Amalekiter/ Hethiter/ Phereziter/ Jebusiter/ 2c. aufgezo-
gen/ vnd ihre Macht verillget hat. Nunmehr ist gefallen der Teutschen Sideon/
welcher des Volcks Altar vnd Höhen zerbrochen vnd gestärket/ auch die Midia-
niter auff vnerhöret Weis gefället vnd außgerottet hat. Nunmehr ist gefallen
der Teutschen Simson/ welcher die schädliche Füchse gefangen / vnd der stolzen
Phüster Säulen vmbgerissen. Nunmehr ist gefallen der Teutschen Judas/ der
viel grosser Thaten gethan/ vnd mit vnaussprechlicher beständiger Resolution
der zerstreuten Schwärme Teutschlands sich angenommen.

Zwar/ wann wir recht darnon reden wollen/ so ist Er nicht gefallen: dann
Er ist vielmehr außgehoben/ auß der Arbeit in die Ruhe/ auß dem Streit in den
Fried/ auß der Trübsal in die ewige Freude/ sondern wir sind gefallen / wir sind
steyff hindonter in den Staub des Elends gestärket/ wir sind vnsern Feinden ein
Spott vnd eine Verachtung des Volcks worden. Wir vnserm Fürsten vnd
Grossen in Teutschland ist gefallen das Teutsche Wesen/ die Teutsche Freyheit/
der Teutschen Zuflucht vnd Trost. Ursach haben diesen leidigen Todesfall zu
beweinen/ alle Christliche Könige vnd Potentaten / alle Evangelische Fürsten
vnd Bundes Ständ/ das ganze Fürstliche Haus Sachsen. Ursach haben die-
sen leidigen Todesfall zu beweinen/ alle Evangelische Generalen vnd Obersten/
vnserer ganze Armee/ alle Soldaten. Dann wo wollen sie hinfüro finden einen
so getreuen Bundesgenossen? Wo wollen sie hinfüro finden einen so tapffern
Ketter vnd Befreyer? Wo wollen sie hinfüro finden einen/ in der ganzen Welt
so hoch geschrien Bruder vnd Verwandten/ einen so weisen Generaln / Kriegs-
Lehrmeister vnd Soldaten Vater? Wo wollen sie einen finden/ der hinfüro al-
so den Krieg des Herrn führen darff/ der für ihnen auß vnd einzutreten/ der alle-
zeit bey ihnen/ vnd vornen dran seyn/ vnd sein Leben für sie wagen werde. Ur-
sach haben wir alle miteinander/ mit immerfließenden Thränen / mit stetigem
Seuffzen/ vnd mit kläglichem Wehen des Herzens zu schreien: Ach/ daß wir
Wassers gnug hätten in vnserm Haupt/ vnd vnserer Augen Thränenquellen we-
ren/ daß wir Tag vnd Nacht weinen möchten / Jerem. 9. Also muß dieser er-
bärmliche Todesfall von vns angesehen vnd bejammert werden.

Wie ich nun gar nicht zweiffe/ es werde ein jeder in diesem größten Leid/
noch allein daran seines Herzens Erquickung suchen/ dieses großen Helden. Tode
gnugsam zu beweinen und zu beklagen / als wollen wir auch zu dem Ende / nach
dem Exempel der Israeliten unsere abgelesene Text. Wort/ Ach / daß der Held
umbkommen ist/ etc. dithmals zu unserm Klag Sermon gebrauchen/ und was dar.
durch gemeinet seye/ anzeigen. Der große Jehova und starke Kriegsmann/
Gott der Herr/ wolle umb Jesu Christi willen/ setzen D. Geist uns dar zu ver.
leihen und mittheilen/ Amen.

Erklärung.

Ach / daß der Held umbkommen ist der Israel beschützer und erretter
hat. Also Geliebte im HERRN / seuffzen und sagen die Kinder
Israel einmütiglich/ als ihr General/ ihr Fürst/ ihr Beschützer und
Erretter Tods verfahren ist. Wir Evangelische/ als Geistliche
Israeliten/ stecken eben in dem Elend/ und eben in der Verfolgung / als damals
die Juden: Es finden sich viel *Antiochus, Seron, Apollonius Gorgias, Lysias,*
Nicanor vnd *Demetrius* wieder uns/ unser General. Heerführer/ unser Be.
schützer und Erretter in Geistlich und Weltlichen Sachen ist weg vnd dahin/
was können wir dann anderst seuffzen und klagen/ als eben dieses: Ach / daß
der Held umbkommen ist/ der Teuschland/ und uns Evangelische beschützet und
errettet hat. Es sind aber diese des Volcks Israel Wort.

I. *Verba Confitentium*, Beichtwort. Ach / daß der Held umbkommen
ist/ sprechen sie/ als wolten sie sagen: O wehe daß wir so gesündigtet / und den ge.
rechten Gott dermassen erzürnet haben/ daß Er diesen setnen außgewählten Käst.
zeug wiederum zu sich erfordert/ und uns dardurch in Waisen und zerstreuten
Schaffen gemacht hat. Beichten demnach rund heraus / daß ihre Sünde Bro.
sach seyn/ warumb sie Gott dieses edlen Instrumentes des tapffern Heldens Ju.
da beraubet: Sie bekennen auß Jerem. 14. Ach HERR unser Missethat habens
ja verdienet/ denn unser Ungehorsamb ist groß/ damit wir wieder dich gesündi.
get haben. Also daß auß gerechtem Verhängnuß Gottes wir unsers Vaters /
unsers Fürsten/ unsers Hauptes und unsers Beschützers anhero beraubet worden/
dessen ist nicht schuld der Nachschluß Gottes/ dann derselbe hat an unserm Un.
glück kein Gefallen: Es ist nicht schuld das Bestirn vnd die Himmlischen Wirk.
ungen/ dann die können nichts dergleichen verursachen oder nöthigen: Es ist
nicht schuld das ungeschehene Stück/ dann ohne den Willen Gottes kan uns auch
kein Härlein von unserm Haupte fallen: Es ist nicht schuld die ungerechte Sach/
dann wie solte der ein ungerechte Sach geführet haben welchen Gott biß anhero
so wunderbarlich erhalten/ und mit so vielen herrlichen Siegen begnadet? Es ist nicht
schuld eigentlich: und allein der Satan/ dann ob derselbe schon viel Unglück und
Jammer

Jammer anrichtet / steht doch nicht in seiner Gewalt zu thun was ihm beliebet:
sondern wir sind schuld daran / vnser Bosheit hat diesen Jammer zugerichtet / meine
vnd deine Sünde haben es gethan / es mögen andere Lastermäuler hiervon vrbey-
len was vnd wie sie wollen. Er ist vnser Bosheit schuld / daß wir so ge-
reuet / vnd vnser Angehorsams / daß wir so gestrafft werden. Jer. 2. Vmb des Volcks Sün-
de willen nimbt Gott hinweg die Starcke vnd Kriegsknecht / die Richter / Hauptknecht
vnd eheliche Leute / Esa. 3. Ja wie Josias / ob Er schon an Frombheit seines glei-
chen niemand hatte / doch / vnd zwar in einer blutigen Schlacht sterben mußte / vñ
der Sünde willen / damit Manasse Gott zu Zorn gereuet hat / 2. Reg. 23. Also hat
der fromme Fürst / der sonst schwerlich seines gleichen in dieser Welt gehabt / vmb
vnserer Sünde vnd Vndanckbarkeit willen / damit wir Gott erzürnet hatten / die-
se welt gesegnet müssen.

Lasset vns nur ein wenig suchen vñd forschen vnser Wesen / Ehren. 3. so
wird sichs finden: vnser Gedachten verklagen vns / vnd vnser Gewissen über-
zeuget vns / daß wir leider / auch weidlich zu diesem grossen Elend geholffen / vnd
diese starcke Seule mit vnsern starcken Sünden umbgeworffen haben. Es sind
bey vns Evangelisten in vnd außhalb der Armee bey allen Ständen / so grau-
same Sünde vnd Schand im schwang gangen / daß Gott nicht anderst gekönte /
Er hat vns müssen straffen / vnd diesen theuren Helden enziehen. Im Geistli-
chen Stand haben Lehrer vnd Prediger / entweder sich allzusehr an J. S. Gn.
vergaffet / vnd das Volk sein Vertrauen mehr auff Sie als auff Gott setzen
lassen / Massen sich hierüber Ihr Fürstl. Gn. nicht acht Tag vor ihrem seligen
Tode selbst beschweret / mit dieser angehengten Erinnerung: Man solte nur
ein Exempel an Ihrer Kön. Majest. in Schweden nehmen / so bald man Göt-
tes vergessen / vnd allein auff Dieselbigen gesehen / hätte Sie Gott hinweg genom-
men / so vnd nicht anderst werde es Ihr gewißlich auch ergehen. Oder sie haben
den Mantel nach dem Wind gehenge / zur Zeit der Trübsal ihres Ampts verge-
ssen / vnd wo die Obrigkeit sich hingewendet / mit ihren Predigten wieder ihr Ge-
wissen nachgefolget. Welches J. S. Gn. in der Warheit viel heisser Zehren
verursachet. Die Feld Prediger habens auch nicht besser / sondern tapffer mit-
gemacht. Wie viel haben sehr ärgerlich gelebt / vnd ihres Ordens Regel mei-
stentheils in der Lehr vnd im Wandel vergessen? Wie mancher hat wohl mehr
Becher oder Gläser Wein / auff J. S. Gn. Gesundheit in sich geschüttet / als
Wasser vnser für Dieselbige gebietet? Wir müssen vns selbst am ersten an-
klagen / Prov. 18. vnd mit Nehem. 5. Cap. bekennen: Wir haben auch gesündigt.
Im Wellichen Stand / wie ist es hergangen / wie geht es noch? Eins
theils

Wells großer Herrn vnd Stände haben gedacht/ was 1. Sam. 20. stehet / als
Saul zum König gesalbet war/ sprachen etliche lose Leute / was solt vns dieser
helffen/ vnd verachten ihn. Ein Theil hats gemacht wie doreen 2. Maccab. 7.
stehet: Da Demetrius das Reich innen hatte/ kamen zu ihm viel abtrünnige Leute
aus Israel/ verliagten Judam vnd ihr eigen Volck/ etc. Ein Theil gedrecket
unbesonnener Weis in seinem Elend/ eben durch die jenige Sünd vnd Laster
wiederumb zu Land vnd Leuten/ oder ins Vaterland zu kommen / vmb welcher
willen Er kurz zuvor darauß hat rancken vnd spritzen müssen. Man hat in Si-
cherheit dahin gelebet/ **S** Du einen guten Mann seyn/ vnd den Großen Herzog
Bernhard/ der vnter der Last verschmachten mögen/ allein sorgen lassen. Wie offte
vnd vielmalen Ihre Fürstl. Gnaden sich hierüber von Herzen gekränkter / das
wissen die jenigen am besten/ so offte mit der selben vmbgangen.

Im gemeinen Häublichen Stand hat es auch nicht anders können er-
gehen/ weill die Obern Stände mit so vielen Sünden erfüllet gewesen. Ist nicht
war? Hat man nicht in Fluchen vnd Gottslästern/ in Vergießung unschuldiges
Bluts/ in Nothzüchtigung vnd Schändung des armen Weibs Volcks/ in Tres-
sen/ Sauffen/ in Nuren vnd Suben / in Rauben vnd Seelen gelebet / ja noch
Ruhm vnd Ehr darinn gesucht? Wie weit ist es mit vnserer Armee kommen?
Ist nicht durch etliche böse Suben etst newlicher Zeit in einer mit Accord er-
bitten vnd der ganken Armee nützlichen Stadt/ so eine grosse/ mehr als Türcke-
sche vnd Tartarische Grausamkeit verübt worden/ darüber der Himmel er-
stern/ die Sonne sich entfärben/ die Erde vnd alle Elementa von ihrem Ort sich
bewegen solten? Darumb sage ich/ hat **S** Du müssen straffen/ vnd diesen frommen
Fürsten/ dessen wir nicht werth waren/ zu sich ersordern. Er selbst hats erkant/
dann als ihm etwas weniges von verübter Grausamkeit referirt worden/ hat Er/
nach gegebenem Befehl/ nach den Thätern ernstlich zu fragen geseuffet vnd ge-
sagt: Mich verdreust länger zu leben/ dann ich kan bey solchem Gottlosen We-
sen mit gutem Gewissen länger nicht verbleiben. Ich meine / **S** Du habe ihn
seines Wunsches gewäret/ vnd nicht länger bey vns lassen wollen.

Das/ das ist welches vns vnsern Großen Bernhards beraubet/ das/ das
ist das Gift/ welches mir Ihme beygebracht/ das / das ist welches vns alle in
dies Unglück gestürcket/ darinnen wir stecken/ darüber wir Ach vnd Wehe schreie-
en. Auf diese Ursach müssen wir in allen Ständen gehen/ diese vnser begangene
Sünden müssen wir mit herzlichem Newreche erkennen. Gott mit wahren Glau-
ben vmb Christi willen/ selbige abbitten/ vnd hinfiro vnser Leben warhafftig bes-
sern/ wann vns anders **S** Du nicht gar verstoffen sol. Wann/ wie viel meinen/
vnd Ihr F. Gn. selbst geklagt/ derselben durch Gift were vergeben worden/ so
würde verhoffentlich ein jeglicher vnter vns / mit größtem Eifer einen solchen

Fürsten.

Fürsten-Mörder vermalebelen vnd verfluchen/vnd sich an ihm als seinem ärg-
sten Feind vnterstehen zu rechen. Vnsere Sünde sind solcher Fürsten-Mörder
gewesen/D laß vns selbige vermalebelen/laß vns verfluchen/laß vns an ihm
rechen vnd sie stichen. Ein jeder bekenne nur in seinem Herzen: Ach/ ich bin
auch der Fürsten-Mörder einer/ich hab mit meinen Sünden diesen grossen Herrn
auch verschert. Dann wer seine Missethat bekennet vnd läßt/der wird Barm-
herzigkeit erlangen/Prov. 20. Wascher ewer Herz von ewrer Bosheit/auff
daß euch wieder geholffen werde/ Jerem. 4. Bessert euch ehe sich mein Herz (vol-
lends gar) von euch wende Jerem. 6. vnd ich die vbrige wenige Helden/ Star-
cken vnd Kriegsknechte auch hinweg nehme/ Esa 3. vnd kein Erretter mehr da
sey/ Ps. 50. spricht der HERR.

II. *Verba dolentium*, Klagwort. Ach daß der Held umkommen ist/
sprechen sie/ als wolten sie sagen: Ach/ des grossen Leids / Ach/ des schweren Un-
glücks/ Ach/ des trawrigen Falls/ Warumb hat vns der bittere Todt nicht hin-
gerissen/vnd dieses theuren Helden verschonet? Ach! wie gern wolten wir für
ihn gestorben seyn/ Er allein ist ja mehr als vnser 10000 gewesen / Er ist gewe-
sen der Hüter Israels/ der Erwerer des Gesetzes/ der Verfechter vnserer Frey-
heit. Jetzt hat vnser Hergens Frewd ein Ende/ jetzt ist vnser Reigen in Weh-
klage verkehret/ jetzt ist die Kron vnser Haupt abgefallen / jetzt ist vnser Trost
dahin. Darumb ist vnser Herz betrübt / darumb sind vnser Augen finster
worden/ darumb seuffzen wir Ach vnd Wehe/ Thren. Cap. 4. 5. Was können
wir/ Selbste im HERN/ anders in diesem vnserm grossen Creutz als weinen/
was können wir anders in diesem trawrigen Fall als klagen / was können wir
anders in diesem herbschneidenden Leid als Seuffzen? O Jammer / O Noth/
O Herzenleid/ Es hat vns zwar der gerechte GOTT offte vnd vielmalen hart
heimgesucht/ aber niemalen so hart als jetzt. Ein harter Streich ist es ge-
wesen/ daß wir Ihre Majestät den König in Schweden verlohren / ein harter
Streich ist gewesen die Nördlinger Schlacht/ ein harter Streich ist gewesen der
Pragerische Fried/ etc. Aber daß anjeko vnser grosser Kriegs- vnd Stegsherrst ge-
fallé da wir vermeynten in allé Ständen zu Kräfften zu komen/ vñ vnter seinem
Schatten zu leben/ das ist der allerhärteste Streich. Das Liecht in Teusch-
land ist verloschen/ 2. Sam. 21. Jetzt sind wir ohne Varet/ wir sind ohne Hel-
den/ ohne Schutz/ ohne Fürsorg. Wer wolt nicht Wunden in seinem Her-
zen/ Trübniß in seiner Seelen/ Threnen in seinen Augen vber diesem Fall emp-
finden? Ach wie hat vns Gott so gar ein hartes erzeitget/ Ps. 60. Ach wie hat Er
vns so hart gestraffet/ Ach was haben wir an diesem grossen Wunder Helden
gehabt/ Ach was haben wir an ihm verlohren.

B

Sehe

Gehe nun hin du armes Teutschland / vnd weine bitterlich / gehe hin ihr
 vbel geplagte Evangelische Fürsten vnd Stände / vnd gürtet Säck vmb euch /
 gehe hin du verlohrene Freyheit / vnd lege einen langen Trawermantel an / gehe
 hin du armes Kirchenhäußlein / vnd verbirge dich vnter dem Staub der Aschen
 gehe hin alle Welt vnd weine / daß ein solcher ehewerter Fürst so geschwind durch
 den Todt sol hingerissen werden. Als David die Setzen zum Trawren vber
 König Sauls tödtlichen Hinricht vermahren wolte / gebrauche Er darzu diese
 Wort: 2. Sam. 4. Ihr Töchter Israel / weinet vber Saul / der euch kleidet mit
 Rosinfarb sänberlich / vnd schmücket euch mit güldenen Kleinodien an ewren
 Kleidern. Wieviel mehr solken wir vnsern Fürsten beklagen. Dann Er ist /
 durch den vns Gott so viel Gutes / Gnad vnd Schutz erzeiget hat. Von Alexan-
 dro Magno melden die Historien / daß / nachdem Er durch einen frühzeitigen Todt
 im 32. Jahr seines Alters / hingerissen / die 7. Weissen auß Griechenland komen /
 vnd ih: solcher gestalts beweinet: Der erste hat gesagt / O Alexander / gestern hast
 du über viel Völcker geberzschet / heut herrschet der Todt vber dich. Der ander
 hat gesagt / O Alexander / gestern war dir die ganze Welt zu eng / heut hast du
 gang an einem engen Sack. Der dritte hat gesagt / O Alexander / gestern wa-
 rest du mit vielen Edlen vmbgeben / heut bist du allein / vnd von jederman verlass-
 sen. Der vierdte hat geseuffzet / O Alexander / gestern fürchtet dich die ganze
 Welt / heut ist alle Forcht hinweg. Der fünffte sprach / O Alexander / gestern gab
 jederman acht auß deine Wort / heut bist du ganz stumm vnd Sprachlos. Der
 sechste meldet / O Alexander / gestern warest du frisch vnd gesund / schön vnd frö-
 lich / heut bist du heßlich / kalt vnd vngestalt. Der siebende klaget / O Alexander /
 gestern hattest du die niedlichsten Speise heut bist du selbst ein Speise der Wit-
 me. In ges myr exclamirten sie / O du gewaltiger König / wo ist nun deine
 Macht / wo ist dein Cron / wo ist dein Scepter / wo ist dein Reich / wo sind deine
 Pferd / wo sind deine Waffen? Eben auff solche Weiß können wir den / vnse-
 rer Vermunft nach / auch all; vfrü; einigen Todesfall vnseres Herrns mit einan-
 der beklagen vnd sagen / O grosser Bernhard / wo ist nun deine Gewalt / wo ist
 nun deine Macht / wo ist nun dein Schutz / wo ist nun dein Fürsorg / wo ist nun
 deine Weisheit / wo ist nun dein Heldenmuth / wo ist nun deine Gnad? Horchet /
 Er antwortet vns gleichsam auß seinem Sack: Ach / es hat mich alles verlassen /
 nachdem mich mein Geist verlassen hat. Ach / wolte Gott wir hetten für dich
 sterben können / dann du bist mehr als vnser 10000. wann schon die Helffe von
 vns umbfäme / so hätte es doch so vil nicht geschadet / als d.ß du gefallen / 2 Sam-
 18. O der bösen Krankheit die diesen Helden hingerichtet / O der bösen Stund /
 darinn si: ihn angegriffen / O der bösen Stadt / darinn Er sein Leben enden
 müß: n.

III. Verba

III. Verba dorenziam, Lehrwort: Ach daß der Held umkommen ist
 sprechen sie/ als wolten sie sagen: Nun sehen wir/ daß alle Menschen dem Tode
 untermorffen/ vnd niemand desselben befreyet: hätte jemand des Todes sich er-
 wehren können/ so were es gewißlich vnser Held gewesen / aber das ist der alte
 Bund/ Mensch du mußt sterben/ Sir. 14. Nun sehen wir/ daß wir alle des To-
 des alle Augenblick gewärtig seyn müssen/ könte tapfferer Heldenmuth/ Weisheit
 Reichehumb/ u. den Todt ein zeitlang auffhalten / so hette es bey diesem vnserm
 Helden geschehen sollen/ aber da heist es auß Sir. 41. Was wegerst du dich wie-
 der Gottes Willen/ du lebest zehen/ hundert oder tausent Jahr / dann im Tode
 frage man nicht wie lang/ (herzlich/ mächtig/ weis) etwer gelebt habe. Nun sehen
 wir/ daß der Todt ein grausamer Tyrann sey/ der niemands schöne/ die Seelen
 oder Sünden dieser Welt hinweg nimmer/ vnd wenig darnach fraget/ wo/ wann
 vnd wie erschue. In der größten Noth da die Kinder Israel des Juda am
 meisten bedorfften/ in einer blutigen Schlacht/ an derer Sieg ihr Heyl vnd Ver-
 derbung lag/ hat Er ihn durch die Schärffe des Schwerds vom Leben abgefors-
 dert: dann der Todt herrschet so wol über den/ der in hohen Ehren sitzt/ als vber
 den geringsten auß Erden/ So wohl vber den/ der Seiden vnd Cron trägt/ als
 der einen groben Kuel an hat/ Sir. 41.

Wann wir den bekümmertlichen Todesfall J. J. Gn. ansehen. so werden
 wir gleichgestalt darbey von dreyerley vnterrichtet: *De mortis necessitate,*
 von der Nothwendigkeit des Todes/ daß wir alle nothwendig sterben müssen.
 Unser Fürst ist für vnüberwindlich gehalten worden/ dennoch hat ihn der Tode
 überwunden. Kein Kranck fürn Tode gewachsen ist/ mein fremmer Christ / al-
 les was lebet sterblich ist. Wo ist doch der schöne Absalon? Wo ist der weise
 Salomon? Wo ist der reiche Nabal? Wo ist der mächtige Ahasverus? Sie
 sind gestorben. Der Todt ist zu allen Menschen hindurch gedrungen/ dieweil sie
 alle gesündigt haben/ Rom. 5. *De mortis propinquitate,* von der Nähe des
 Todes/ daß der Todt offte einen plötzlich/ wider aller Menschen Bedanken/ an-
 greiffe. Well wir in vnserm Dergen verführte waren/ J. J. Gn. seye der Ge-
 salbee/ der des Herrn Krieg führe/ so vermeinten wir auch/ Er würde solch an-
 gefangen Werck müssen hinaus führen/ derowegen wir vns ehe etwas anders /
 als dieses irarorigen Todesfalls versehen hetten. Ist ihm nicht also? Ob
 wir schon allhier die Fürstliche Leich für Augen liegen sehen / so können
 wir vns doch nicht recht etabilden/ daß dieser grosse vnd theure Held so balden
 todt seyn sol. Aber es gehet nach dem Spruch/ heut König/ morgen todt/ Sir.
 10. *De mortis atrocitate,* von der Grausamkeit des Todes / daß er kein
 Ansehen der Person oder des Ortes habe. Hette der Todt eines Menschen verschoné

sollen / so hette er billich vnseres Fürsten sollen verschonen / als welcher vmb das gemeine Wesen sich so wol verdient gemacht / vnd die Last der Evangelischen / wie der Atlas die Welt auff seinen Schuldern getragen. Hätte der Todt bey einem Menschen noch eine zeitlang mit seinem Strachel innhalten sollen / so solt er es billich hier geihan haben: Aber da greiffet er vns am rechten Ort an / nimbt vnsern lieben Herrn hinweg / da man die beste Frucht noch bey ihm hinerstellig vermeinet / wirfft ihn zu boden / da wir seiner am allermeisten bedörfften. O daß grausamen / O daß schrecklichen / O daß vnbarmerhertigen Todes.

Ist deme nun also / daß auch grosse Herren / mächtige Fürsten vnd tapffere Helden sterben müssen: O so mercket dieses alle / die ihr mit der gleichen Macht / Gewalt / Reichthumb / Ansehen vnd Herrligkeit von G. D. begabet seyd / daß ihr dieser Dinge keines euch vberhebet. Seyd ihr schon veste Sägen / seyd ihr schon gewrige Wawren / seyd ihr schon hoch erhaben / O es mag leicht ein Wind der Widerwertigkeit euch vmbreiffen / ein Wasser der Trübsal anpleschen / ein Unglück herunter werffen. Nichts / nichts ist in dieser Welt beständig / wir leben kaum an der Glückseligkeit zugenießen / so wird sie vns wieder auß den Zähnen gerissen. Darumb auch ihr Grossen / demüthiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes / 1. Petr. 5. Ist dem nun also / daß grosse Herren / mächtige Fürsten / vnd tapffere Helden der Tyranny vnd Grausamkeit des Todes vnterworffen O so laffet vns auch diese Stund anfangen zu einem seligen Sterbündlein vns zuschicken Der Todt achtet nichts / hat er des grünen Holzes nicht verschonet / wie solt er wohl deiner vnd meiner verschonen. Vnd zwar / wen wolte geüffen länger zu leben / nachdem vnser Lust / vnser Leben / vnser Freud vnd Wonne weg vnd dahin ist? Wer wolte nicht willig seyn jetzt diese Stund / wann es Gottes Will ware / auffgelöst zu werden vnd ab zuscheiden / damit er nur wider zu diesem vnsern liebsten Herrn in die ewige Freud kommen möchte?

Pl. Verba Ominantium, Drowort. Ach / daß der Held vmbkommen ist sprechen sie / als wolten sie sagen: Ach / was grosse vnd gefährliche Veränderung wird in allen Ständen darauff erfolgen? Nunmehr wird es vmb vnser Gesez / nunmehr wird es vmb vnser Freyheit / nunmehr wird es vmb vnser Vaterland / nunmehr wird es vmb vnser Weib vnd Kind / Haab vnd Gut geschehen seyn: Wir sehens schon von nahem / mit was Greweln vnd Menschenhanden der Tempel wird verunreiniget / mit was Tyranny das Joch der Dienstbarkeit vnt vnsern Hals gezogen / mit was Grausamkeit das Schänden vnd Morden / das Sengen vnd Brennen / als Ranben vnd Plündern angehen werden. Es hält G. D. den Gebrauch / wann Er ein Land oder Volck groß machen / oder von seiner Drangsal erretten wil / so erwecket Er demselben allezeit vernünfftige / weise / herhoffre

brühaffte/ vnerschrockene Helden/ die jenige Sack en vorzunehmen vnd anzugreif-
 fen/ die sonst außzurichten männiglich allzuschwer / oder gar unmü- lich schet-
 ten. Den Egyptern hat Er Joseph/ den Israeliten hat er Mosen vnd Aaron/
 tapffere Richter vnd Gottselige Könige erwecket. Den Babylonischen / Pero-
 sischen/ Griechischen/ Römischen vnd Teutschen Monarchien hat Er Darium/
 Cynum/ alexandrum Magnum/ Augustum/ den grossen Gustavum zc. erwecket.
 Also im Gegentheill/ wann Gott auß gerechtem Gerichte/ vmb der Sünde willen/
 ein Land vnd Volck straffen/ oder gar fallen lassen wil / so nimmet Er seine Hel-
 den/ weise vnd streitbare Männer wider hinweg. Wann die Pfeiler/ Säulen
 vnd Eckstein nacheinander in einem Haus umbgerissen werden/ so fähet dasselbe
 an zu sincken vnd zu fallen: Also/ wann tapffere Helden vnd Regenten/ zc. die mit
 ihrer Tugend/ Treu vnd Redlichkeit das gemeine Wesen vnterstützen/ fallen/ so
 ist der Vnsergang nicht weit. Wann die Sonn am Himmel verfinstert wird /
 folgen allerley schädliche mutationes vnd Enderung darauff. Also / wann für-
 nehme Helden vnd Regenten ihre Augen zu thun/ so erheben sich allerley gefähr-
 liche *motus* vnd Bewegung/ wie es die Exempel gnugsam erweisen. Der from-
 me alte Mithusalem konnte kaum die Augen zu thun/ so kömpt die Sündflut vber
 die Welt. Loth kan kaum sampt seinem Weib vnd Kindern auß Sodom kom-
 men/ da wird die Stadt mit allen Inwohnern vom Feuer verzehret. Da Jacob
 vnd Joseph in Egypten gestorben/ hebet der Kinder Israel Trübsal an. Als
 Josua zu seinen Vätern versamlet worden/ folget in der Jüdischen Politey eine
 Zerrüttung nach der andern. So bald Samuel der Propheet gestorben/ kömpt
 ein erschrecklicher Krieg. Auff den Tode Salomon folget die Trennung der
 zehen Stämme. Als Josias gestorben/ ist die Babylonische Gefängnis nicht
 lang außgeblieben. Da der Grosse Gustavus zu voser Zeit mit Tode abgangen/
 was für Elend ist darauff erfolgt?

Eben also müssen wir den schmerzlichen Todesfall J. J. Sn. ansehen.
 Ach/ Er ist freylich auch ein Vorbort in stehender schwerer vnd gefährlicher Eno-
 derung/ nicht anders können wir vrtheilen / nichts anders können wir sagen/
 nichts anders können wir ominiren. Ach / es ist ein böses Omen. Gewiß/
 Gott ist er zürnet/ daß Er den jenigen hinweg nimbt / welcher das Werck bisher
 auffrecht erhalten. Zwar den frommen Fürsten ist sehr wohl geschehen / Er ist
 in seiner größten Ehr gestorben/ Er ist/ der Seelen nach nunmehr da/ von dannen
 Er nicht wider zu vns begehret/ es hat Gott mit ihm/ wie mit Josia geillet/ damit
 seine Augen nicht sehen alle das Unglück / welches Er vber vns zu bringen ge-
 dencket/ 2. Chron. 34.

Aber vns/ vns ist/ leider sehr vbel geschehen. Ach/ das vorstehende Vn-

glück läßt sich nicht übersehen. Wolte Gott/ich were diß Drey kein Prophet/ aber mich düncket/ich sehe schon in die gefährliche Enderung hinein. Mich düncket/ich sehe das ganze Israel zerstreuet auff den Bergen/wie die Schaffe / die ketonen Hirten haben/2. Chron. 18. Ich fürchte/ich fürchte/ die Ponticallische Leichen werde Gott zu einer scharffen Laugen dienen/ unsere gründige Köpff darmit zu zwagen. Dann daß wir bishero Glück gehabt/ vnd doch Gottlos gewesen/das ist nicht vnser selber Haor halber geschehen der liebe Gott hat auß Gnaden vnsern frommen Helden angesehen /vnd vmb desselben willen ist Er mit uns gewesen. Jetzt aber haben wir Ihn/ vnd wie zubeforgen mit Ihm alles Glück allen Segen/alles Heyt verlohren. Vnd eben also ist es ergangen nach dem Tode Juda/wie der Text sagt. Nach dem Tod Juda wurden die Gottlosen vnd abtrünnigen Leute wider gewaltig im ganzen Lande Israel/ 1. Maccab. 9.

V. *Verba Consolantium*, Trostwort. Ach! daß der Held vmbkommen ist/sprechen sie/als wolten sie sagen. Es ist wohl war/ daß dieser trawrige Fall ein vnermesslicher Verlust ist/daß ein groß Unglück vber uns beschlossen/daß uns Gott ein hartes mit diesem Todesfall erzeiget/daß zubeforgen / Er werde seine Gnaden Hand von uns abhuyen/ vnd vom newem in den Willen vnserer Feinde geben. Jedoch was sollen wir dar auß machen / sollen wir Gottes Regierung vnd Willen uns widersetzen/sollen wir uns zu todt bekümmern? Ach nein: die Hand des Herrn ist noch nicht verkürzet/die Hoffnung ist nit gang auß/ es hat uns Gott noch ein Zeichen seiner Gnaden hinterlassen/vnd nicht alle in den Tode gegeben. Siehe/es sind der Helden noch mehr/wollen sie sagen/Judas/ vnser gewesener Fürst/hat ja noch mehr tapffere/vnverzogene vnd redliche Brüder/sonderlich Jonatham/denselben lasset uns zum Fürsten vnd Hauptmann / diesen Krieg zu führen/ erwählen/ 1. Maccab. 9. Also müssen wir Christen, denen an jeko ein groß Herzenleid begegnet/nicht seyn wie die vnglaubige Heyden/wir müssen in solchen trawrigen Fällen uns widerumb wissen auffzurichten vnd zu trösten/wir müssen auch in bösen Tagen Gott dancken / daß Er alles wohl gemacht habe.

Das schon Gott ein grosses Unglück vber uns beschlossen/ Ihme sey Dank! daß solches Unglück nicht eben *absolut à necessitate*, vnd nothwendig folgen muß/es kan noch durch rechtschaffene Buß wohl verhütet vnd abgewendet werden/damit Er uns nicht gar außrotte vnd verderbe. Es redet zwar Gott plötzlich wider ein Volck vnd Königreich/ daß es außrotten; zerbrechen vnd verderben wolle: Wo sichs aber befehret von seiner Bosheit/darwider Er redet/ so rettet ihn auch das Unglück/ das Er gedachte zu thun/ Jer. 18. Weil wir nun merken was Er im Sinn hat/so begegnet doch ewerm

Gott

Gott/ vnd befehret euch zu ihm/ Amos 4. Solte aber ie Gott ein Unglück über
vns verhängen: Wolan/ Herr/ hier sind wir/ dein Will geschehe/ züchtige vns/
doch mit Weisheit/ damit du vns nicht gar auffreibest. Wir haben eine gute Sach/
lasts vns nur durch rechte Mittel aufführen/ so wird Gott bey vns seyn/ ob wir
schon vnsern Herrn verlohren haben vnd werden wir auß dem 46. Psalm ge-
trost sagen können: Gott ist vnser Zuversicht vnd Stärke/ eine Hülf in dem
grossen Nothen/ die vns treffen haben.

Nat Gott schon vnsern lieben Fürsten durch den Todt vns entzogen! Ihm
sey Danck/ daß Er vns mitten in seinem Zorn nichts desto weniger ein Zeichen
seiner Gnaden hinterlassen. Dann ist das nicht ein Zeichen Göttlicher Gna-
den/ daß Er ihn nicht in der Nördlinger Schlacht/ daß Er ihn nicht in der Kettler
von Mainz auß/ daß Er ihn nicht in Frankreich / daß Er ihn nicht in dem
Rheinischen vnd Winterweither Treffen/ daß Er ihn nicht in der Belägerung
vor Breysach/ vnd andern dergleichen gefährlichen Occasionen mehr / da das
Evangelische Wesen auff lauter Sand/ vnd wir sämpliche in größter Gefahr
gestanden/ zu sich erfordert? Ist das nicht ein Zeichen Göttlicher Gnaden / daß
Er ihn zuvor einen festen Fuß über Rhein setzen/ starke Weisheit vnd Platz einneh-
men/ seine ganze Armee auß Burgund in ihr Vaterland führen/ auch ander-
theils die Schwedische Armee wider die Feinde gewaltig triumphiren lassen/ ehe
Er ihn darnider geleset? O daß barmherzigen Zorns/ O daß heilsamen Barwil-
lens Gottes/ Er zürnet/ vnd hilff doch/ Er drohet/ vnd schonet doch / Er züch-
tiget/ vnd errettet doch. Es hat ihn Gott gleichsam mit diesen Worten/ als Er ihn
abgefodert/ angerede: Ey du getreuer Knecht/ du bist mir treu gewesen/ du hast
das deine gethon/ du hast dem Evangelischen Wesen widerumb einen guten
Grund geleset / niemand wil es erkennen / niemand wil sein Le-
ben bessern/ darcumb gehe ein in deines Herrn Freude/ Du bist groß ge-
nug/ dein Nahme ist groß genug. Das heist ja: Herr/ wann Trübsal da ist/ so
denckest du der Barmherzigkeit/ Hab. 4. Nat Gott schon vnsern theuern Helden
vnd grossen Kriegs Meister hingezüchtet/ ihm sey Danck/ daß Er vns andere hoch-
werthe/ in seiner edlen Kriegs Schul auffzogene vnd wolgeübte Helden gelassen/
die mit grosser Treu vnd Redlichkeit die Sach ihnen werden angelegen sein
lassen. Wie Er nach dem Todt Moses/ Josuam/ nach David/ Salomon/ nach
Zuda/ seinen Bruder Jonathan/ nach Gustavo vnsern Herzogen erwecket / die
sämplich daslangefangene Erlösungs Werk continuiren vnd forsetzen solten. Al-
so weiß Gott noch jmer sein Werk außzuführen/ eine andern Bruder oder Helden
zu erwecken/ vnd Leute zu schaffen/ die seinen bedrangten Volck helfen/ solte Er sie
auch auß der Schwern herholen/ wie den Gideon/ Jud. 6. Daß es als daß heisset

wie

wie Syr. Cap. 30. sagt: Ob schon der Vater gestorben/ so ist es doch/ als were
Er nicht gestorben/dann Er hat seines gleichen hinter sich gelassen. I. S. Gn.
habens selber hochvernehmlich erkant/dann als Selbiger zugesprochen worden/
wir wolten ja nicht hoffen/das Sie Gott jeko abfordern würde/zumal das Werck
noch nicht außgeföhret/wir ihres Bestandes noch höchlich benöthiget/vnnd
Gott ihrer Person noch ferners/wie bishero geschehen/gebrauchen würde/haben
Sie auß Heroischen Gemüthe geantwortet: Ach was wilt ihr darvon sagen/
Gott bedarff meiner nicht/Er ist an meine Person nicht gebunden/Er hat vnnd
weiß noch wohl Leute.

Allein ist das von nöthen/das wir der Einträchtigkeit/oder der Einigkeit
nicht vergessen/vnnd vns auß Haß/Neid/Geiß/Hoffart/2c. nicht voneinander
trennen: dann es bleibet in Ewigkeit darbey/was Christus sagt/Luc. 11. Ein
jeglich Reich/das mit ihm selber vnems wird/das wird wüst/vnnd ein Hauß fällt
über das ander. Wir dürfen nicht weit vmb vns sehen/hätten wir vor we-
nigen Jahren vns nicht so liederlich getrennet/sondern weren für einen Mann
gestanden/vnsere Sachen weren nimmermehr in einen so trawrigen Zustand
gerathen/als leider geschehen. Wann vnser vier Pferde/so einen Wagen
stehen sollen/eines da/das ander dort/das dritte anderst hin wolt/so würd e es
schlecht forgezogen werden: Also/wann man in einer grossen Sachen durch
Vneinigkeit sich trennen läßt/ist alles vergebens vnnd vmbsonst/verspielet vnnd
verlohren. Ich gebe euch des Apostels Lehr hiemit: So ihr euch vntereinan-
der beisset so sehet zu/das ihr euch vntereinander nicht verzehret vnnd aufreibet/
Gal. 5.

VI. Verba Orantium, Schwort. Ach/das der Held vmbkommen ist/
sprechen sie/als wolten sie sagen: Ach Herr barmherziger Gott/iezt ist Noth
fürhanden/iezt ist es Bittens Zeit zu erhören/nun ist es Zeit Gnad einzuwen-
den. Ach Herr/wir sind vor mehrmal in Feuer vnnd Wassersnöthen/in Trübo-
sal vnnd Widerwertigkeit gewesen/aber wann wir dich angeruffen/so hast du alle-
zeit erretet vnnd geholffen. Ach/wir kommen nochmal zu Dir/nach deinem
gnädigen Befehl vnnd gnädiger Zusag/wir liegen für Dir mit vnserm Gebet/
nicht auff vnserer Serechtigkeit/sondern auff deine grosse Barmherzigkeit/Dan.
9. Auß tieffer Noth ruffen wir zu dir Ps. 130. Ach Herr/so merck auff/ach
Herr/so höre/ach Herr/so hilf/vnnd laß alles wohl gelingen/Thue deine Hand
nicht von vns ab/vnnd gib vns nicht in den Willen vnserer Feinde/Psal. 27. Hüf
deinem Volck/vnnd segne dein Erbe/vnnd weide vnnd erhöre sie Ewiglich/Ps. 28.

Ist/ Geliebte im Herrn/bey vns jemals Bittens Zeit gewesen/so ist es ge-
wislich

wißlich sekunder/es ist Noth in allen Landen/Noth in allen Ständen/Noth oder
Noth vnter: Noth neben vns. Wir können ja wol sagen/in allen Ständen/aus
dem 60. Psal. Wir sind zerstoßen vnd zerstreuet. Aus dem 69. Ps. Das Was-
ser gehe vns biß an die Seele. Aus 1. Reg. 13. Unser Vater/der Wagen Isra-
el vnd seine Reuter sind hinweg. Aus dem Esa. 53. Wir gehen in der Zire wie
Schaffe die keinen Hirten haben/aus dem Euangelio Luc: am 10 Cap. Alle
Ständ Teuschlandes sind vnter die Mörder gefallen: die haben sie außgezogen/
verwundet/vnd halb tott liegen lassen. Darumb wir Gott von Herzen bitten
sollen/das Er/als der allerbeste Arzt helfen/die Wunden verbinden/vnd die zer-
schlagene Glieder heilen wolle/sie dann David in seinen Psalmen vns gar schö-
ne Gebetein/die sich auff vnsern Zustand schicken/in den Mund geleger/das wir
seufften: Hilff vns Gott vnser Helfer/vmb deines Nahmens Ehre willen/erret-
te vns/vnd vergib vns vnser Sünde/vmb deines Namens willen/warumb lässe-
st du die Feinde sagen/wo ist nun ihr Gott? Psal. 79. Thue ein Zeichen an vns/das
es vns wieder wohl gehe/das es sehen/die vns hassen/vnd sich schämen müssen/
das Du vns beystehest Herr/vnd erlösest vns/Psal. 86. Ersreue vns doch wie-
der/nachdem du vns so plagest/nachdem wir so Unglück leiden/sördere d; Werk
vnser Hände bey vns/Psal. 90. Ach! das müssen zu schanden werden/vnd zurück
lehren alle/die Zion gram sind/ach/das sie müssen seyn wie das Gras auff den
Dächern/welches verdorret/ehe mans anhrauffet/Psal. 129. Wir müssen aber
wohl zusehen/das wir in solchem vnserm Gebet nicht nur Davidische Worte ge-
brauchen; sondern auch aus Davidischem Herzen behen/das ist/Wir
müssen behen/1 *Ex corde penitenti*, aus Bußfertigen Herzen/das wir
auffheben heilige Hände. Dann in niedrigen heist es/wie der Herr sagt/
Esa. 1. Wann ihr schon ewre Hände außbreitet verberge ich doch meine Augen
für euch/vnd ob ihr schon viel behret/erhöre Ich euch doch nicht. Dann ewre
Hände sind voll Bluts; darumb waschet euch zuvor/reiniget euch/thut ewer bö-
ses Wesen von meinen Augen/laß ab vom Bösen/vnd lernet Gutes thun/also
dann kompt. Behen müssen wir 2, *Ex corde confidenti*, auß einem glau-
bigen Herzen/auß einem Herzen das lediglich/einig vnd allein auff Gott
vnd seine Güte sich verläßt/das Vertrauen aber auß Menschlichen Arm gang
von sich räumer. Herr schaffe du vns Beystand in der Noth/dann Men-
schen Hülf ist kein nutz: Herr/heile du die Brüche des Landes/welches sehr
zerschellet ist/muß es heißen auß dem 60. Psalm. Wer sich aber an nichtsollende
de Sachen hält/der raubet Gott die Ehr/vnd kan in seinem Gebet nit erhöret
werden. Behen müssen wir 3 *Ex corde diligenti*, auß einem fleißigen Herzen/das

wir allezeit stets vnd ohne vnterlaß behren/ Eph 6. Solang Moses seine Händ
empor hielte vnd behre/so lang stegte Israel wider die Amalekiter. Also/ wann
wir ohne vnterlaß rechtlich sein werden behren / so werden auch wir ohne vnter-
laß einen Sieg nach dem andern erlangen. Das ist gewiß / dann der Herr ist
nahe allen die ihn anrufen / allen die ihn mit Ernst anrufen / Er thut was die
Gottessöhnen begähren / vnd höret ihr Schreien / vnd hilfft ihnen / Ps. 145. D
es ist ein löstlich / ein gewaltig / ja ein allmächtig Ding / ein rechte Wunderding
vmb das Behehe / Des vermag viel / ja es vermag alles / wann es ernstlich ist / Jac.
5. Also behret / Prediger vnd Zuhörer / behret / Obrigkeit vnd Vnterthanen / behret
Eltern vnd Kinder / behret Officiere vnd Soldaten. Behret / behret vnd suchet
des Herrn Angesicht. Er hat ons geschlagen / Er wird ons auch wieder heilen /
Er hat ons zerrissen / Er wird ons auch wider verbinden / Jos. 6. Er hat ons ge-
tödet / Er wird ons wieder lebendig machen / Er hat ons in die Hölle geföhret /
Er wird ons wider heraufführen / 1 Sam. 2.

211. *Verba Laudantium*, Ach / daß der Held vmbkommen ist / der Is-
rael geschüget vnd erretet hat. Sprechen sie / vnd loben damit den Judam / 1 we-
gen seiner Tugend / daß Er ein Held gewesen. Helden seynd nach Art 9. Schrifte
tugendhafte / großmütige / tapffere / redliche / fürtreffliche vnd hochbegabte Leute /
welche eiferig für der Kirchen vnd des Vaterlands Wohlfahrt gesorget / fleißig
dieselbe befördere / standhaftig darsür gearbeitet vnd ritterlich gestritten / vnd sind
also ein Bild auß gewesen Göttlicher Weisheit / Allmacht vnd Herrlichkeit. Was
sen die Heyden selbst erkant / daß in dergleichen Personen etwas Göttliches her-
vor leuchte. Dergleichen Helden viel in den Helden Büchern 9. Schrifte / in
dem Buch der Richter / in den Büchern der Könige / vnd Königs Chronicken zu
fi. den seyn. Sie loben den Judam 2. wegen seiner Thaten / daß Er Israel be-
schüget vnd erretet habe. Die Juden waren in grosser Drangsal / ihr Heiligs-
thum war dahin sie solten den Bösen opfern / sie waren vmb ihre Freyheit kom-
men / vnd starcken in schöneder Dienstbarkeit. Aber Judas erlangte dem Volck
große Ehr / Er zog in seinen Harnisch wie ein Held / vnd schüget sein Heer mit
seinem Schwert. Er war frewdig wie ein Löw / vnd kühn wie ein junger bräul-
der / Er dämpffte die Feinde / vnd hatte Glück vnd Sieg / daß allenthalben
druckten zu ihm kommen / das verdroß viel Könige / aber Jacob war es eine Frem-
de / vnd ihm ein ewiger Ruhm / sehet 1. Maccab. 3. Das ist die herrliche Leiche
Prediger / die das ganze Israeltische Volck ihrem Fürsten vnd Herrn gehalten.
Das ist die lobwürdige Ehrengedechnuß / damit die ganze Gemein ihrem Hel-
den vnd Beschüger paretiret / das sind die rühmliche Personalia / vnd die Danck-

oder

oder Gedenc. Seulen dir sie ihrem Erreter und Erlöser auffgerichtet / darinn
fürlich verfasst und verzeichnet ist / was Er Gott zu Ehren und dem gemeinen
Wesen zum besten gethan / wie Er auch endlich sein Leben beschloffen. Darumb
seuffzen sie: Ach! daß der Held umbkommen ist / der Israel geschücket und erreter
hat. Ach wie ein lieber / theurer und werther Held ist Er gewesen / wie viel Guts
hat Er durch Gottes Gnade dem Vaterland / der Kirchen / der Pollicey / und vns
allen mit einander erwiesen / des sol Gott ewig Danc / ewig Lob / ewig Preiß habē.

Was wollen wir dann sagen von vnserm grossen Fürsten Sei. wo wollen
wir Wort hernehmen / wovon wollen wir den Anfang machen? Er ist / mit einem
Wort darvon zu reden / gewesen ein rechter Wunder-Held / ein rechter großer
Held / in deme so viel fürtreffliche Tugend und Göttliche Gaben zusammenkom-
men / welcher mit Gottes Lufft ein solches Werck mit so glücklichem success und
Fortsang in kurzer Zeit sehr weit gebracht / die verlassenen Teutschen sampt der
wahren Religion und Freyheit ganz eysrig beschützet und erreter hat. Darumb
sol billich das immerwährende Lob / so wir ihme und Gott der Ihme den Steg ge-
geben zuvorderst allzeit nachsagen wollen / ein Lohn und Frucht seiner Heldensha-
ren seyn. Es ist zwar das fünffrige ewige Leben / darinnen Ihr G. Gn. nurmehr
der Seelen nach in höchster Glori und Herrligkeit triumphiren / er Gnadenlohn
und die Frucht aller Christlichen Tugenden / jedoch so läßt Gott der Herr etlicher
massen schon in diesem Leben Sie der Früchte ihrer Werck genießten / durch Auf-
breitung ihres billichen Lobs / daß Sie gleichsam nach ihrem Tode leben / und ab-
wesend gegenwärtig seyn. Ihr G. Gn. Lob wird nicht vntergehen / vnd ob Sie
schon begraben / so lebet doch Ihr Nahme Ewlich / die Leute reden von Ihrer
Weisheit / und die Gemeine verkündiget Ihr Lob / Syr. 44. Der Nahme Her-
zog Bernhards wird seyn wie ein edel Rauchwerck / Er wird seyn süß wie Honig
im Mund / vnd wie ein Seitenpiel bey dem Wein / wie Strach von Namen Josia /
Cap. 49 redet. Es wird dieser Nahme auch nach seinem Tode vns ein immer-
währender Trost / dem Feind aber ein immerwährender Schrecken seyn. Wann
in einer Schlacht der Nahme Bernhard / das Lösungs Wort seyn wird / so wird
es die Feinde darmit feig / flüchtig und verzagt machen. Wann man ins fünffrige
einen König und grossen Potentaten erwehlen oder salben wird / so wird man ihm
wünschen / daß Er so tugendhafft / so sieghafft / so großmächtig und so fromb werde
als dieser Grosse Bernhard. In Summa / über hundert / über tausend Jahr /
wann die Welt so lang stehen solte / ja in alle ewige Ewigkeit wird Jung und Alt /
Groß und Klein von diesem Wunder-Helden Bernhard dem Grossen / zu sa-
gen wissen. Billich ist es derowegen / daß wir auch noch vnserm Teutschen Jnda
seuffzen / vnd sagen: Ach! daß der Held umbkommen ist / der Teuschland ge-
schücket und erreter hat / Wer diesen Nahmen fluchet / dem sol wider gefluchet / wer
diesen Nahmen schilt / der sol wider gescholten / wer diesen Nahmen straffet / der
sol wt.

sol wieder gestraffet werden/ **G**ott aber gebe uns zu seiner Zeit/ wie Ihm allbereits
die Ruhe der Seligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen/ **H**err Jesu/ Amen/
Amen.

Was nun zum Beschluß das Leben/ Wandel vnd seltsame Ableiben des in Gott
Lebenden/ Durchleuchtigsten/ Hochgeborenen Fürsten vñ
Herren/ Herrn Bernhards/ Herzogen zu Sachsen/ Sächlich/
Glebe vnd Berg/ Landgraffens in Thüringen/ Marggrafens
zu Meissen/ Graffens zu der Marck vnd Ravenspurg/ Herrns
zu Ravenstein/ etc. vnsers gewesen/ gnädigsten Fürsten vñ Herrn/ an-
langt ihu: So hat er freylich mehr als zu viel merckte/ daß dieß Dirs Ihm
ein Special Ehrengedächtniß/ den hochbetribten/ hochansehnlichen Anver-
wandten zum Trost/ der posteritet zum Exempel vnd Nachrichtung/ Ihme selb-
sten aber zum vnsterblichen Ruhm auffgerichtet werde. Im 1. Buch der Macc.
am 13. Cap. lesen wir/ daß dem ruyffern Helden Juda Maccabees/ sampt seinem
Geschlecht/ nach seinem Tod ein herrliches vnd prächtiges Monument von sieben
Säulen vnd Columnen sey gesetzt worden. Wir wollen zur Nachfolg vnserm
Teutschen Juda vnd Fürsten auch sieben solcher Ehren Säulen setzen vnd auff-
richten. Dann Er ist/ in der Wahrheit dar von zu reden/ gewesen

E. Heros Serenissimus Ein recht Edler Held. Es ist ewer Lieb sämpth-
chen bekant/ daß J. J. G. auß dem hohen vhraken/ vmb das gemeine Vaterland
höchstverdienten Fürstl. Ehr. Fürstl. König. ja Keyserlichen Hauß **S**achse/
vnd war auß dem rechten Ehr. Fürstl. Stamm vnd grossen Helden Hauß
Weinmar/ den 6. Augusti des 1604. Jahrs/ erstrockt vnd geboren. Ihrer
Fürstlichen Gnaden Fürstliche Eltern sind gewesen/ der Durchleuchtige /
Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johann/ Herzog zu **S**ach-
sen/ Sächlich/ Glebe vnd Berg/ Landgraff in Thüringen/ Marg-
graff zu Meissen/ Graff zu der Marck vnd Ravenspurg/ Herr
zu Ravenstein/ etc. Die auch Durchleuchtige/ Hochgeborne Für-
stin vnd Fraw/ Fraw Dorothea Maria/ geborne Fürstin
zu Anhalt/ Gräfin zu Alscanté/ Fraw zu Zerbst vnd Bernburg/
Aus diesem Hauß behüt lieber **G**ott/ wie viel tapfferer Helden sind doch herkom-
men/ wie viel Gutes hat das ganze Vaterland von demselbigen empfangen. Den
daß wir in dieser letzten Zeit zur seligmachenden Erkennuß Gottes vnd Christi
kommen/ das haben wir nechst Gott/ auch selbigen zu danken. Es sind mit
Ihrem vnsterblichem Ruhm/ die auß diesem Helden Hauß herkommende **G**raß.
m 11

müetige Helden/als *Iohann, Priderici, Iohannes, Ernesti, Wilhelmi, &c.* noch in
frischer Gedächtniß/ vnser grosse Held *Bernhardus* würde auch bleiben. Nichts
anders vnd geringers werden wir von den jungen jarten Helden; weiglein die-
ses Hauses mit Göttlicher Hülff angeworren haben.

11. *Heros Religiosissimus* ein recht Gottseliger Held. Wie *J. J. G.*
von Evangelischen Christlichen Eltern geboren/durch die H. Tauff Christo eine
verleubet/vnd in ders Kindheit in aller Gottesfurcht vnterwiesen worden. Also
haben Sie derselben sich jederzeit beflissen. In der Lehr sind sie der vnveränder-
ten Augspurgischen Confession mit Mund vnd Herzen eifertig zugehan gewe-
sen/vnd haben von den allerhöchsten ReligionsPuncten gründlich vnd herrlich
mit jedermans Verwunderung zu reden wissen. Deswegen Sie dann auch be-
wogen worden/für die hochbedrängte Evangelische Seände vnd fürs Baeerland
die Waffen zu ergreifen/vnd bis in den Todt hinein zu führen. Wie offte ha-
ben Sie diß für ihr größte Freud vnd Trost gehalten / daß Sie in aller ihrer
Widerwertigkeit dennoch das Wort Gottes durch seine Gnad hören vnd haben
können. Im Leben vnd in Übung Ihres Christenthums/haben Sie warhafft-
ig GOTT den HERRN/wie ein gehorsames Kind seinen Vater gesörchet vnd
also erzeiget/daß wir alle Deroselben das beständige Zeugniß geben können/daß
Sie sich vor offentlichen/vorsächlichen vnd ärgerlichen Sünden allezeit gehütet.
Sie sind ja durchaus keinem Gotteslästern vnd Fluchē/keinen fleischlichen Wol-
lüssen/der Trunckenheit/Sulen/Spielen vnd dergleichen ergeben / sondern von
Herzen seind gewesen. Menschliche Schwachheiten vnd die Sünde ihrer Ju-
gend haben Sie herlich erkannt vnd bereret. Ihr Gebet haben Sie täglich
Morgens vnd Abens nicht allein öffentlich für der Gemein / sondern auch vnd
am allermeisten heimlich in Ihrem Gemach mit so grosser Andacht vnd allzeit
kniend verrichtet/daß die jenigen so es vnterweilen observirt / zum höchsten sich
darüber verwundert: Wie Sie dann eben deswegen nicht gern vnter dem Ge-
bet sich sehen lassen/ damit Sie nicht verhindert oder für Heuchlerisch gehalten
würden. Als auch einen Tag vor Ihrer Krankheit/als nehmlich den 3. Julij
bey der Nünninger Schanz *J. J. G.* in Leibwagen im überfahren/sampt den
Pferden/zum bösen Zeichen/daß der Wagen Israel end sein Reuter von vns
hinweg gerucket werden sollte/ in dem Rhein gestürzet / haben Sie über nichts
anders / so durch das Wasser verdorben/geklaget/als über Ihre Bücher. Nun
waren selbige nicht erwan der *Machlavelius*/vnd dergleichen Gattung/sondern die
Bibel/Ihre Gebetbüchlein/ das wahre Christenthum / vnd die Auflegung
über die Psalmen *Davidis*/des Geistreichen *Johann Arnds*/ *Sonchoms* Weg-
weiser/ &c. In Ihren Actionen vnd Handlungen / haben Sie allein GOTT für
Augen gehalten vnd sich wohl vorgesehen/ ein unverlehtes Gewissen zu haben.

Elj

So

So offte Sie etwas mit dem Feind zu thun gehabt / haben sie zuvörderst mit den
Waffen des Bechtes angefangen / in Eynsch ein wenig vom Volck gerissen / vnd
mit auffgehobenen Händen Gott den rechten Kriegsmann angeruffen / darauff
entweder den Nahmen **JESVS** oder **JHVA MV** / oder **GOTT** mit vns /
zur Losung geben. Wann Sie vermercket / daß es hart hergehen wollen / haben
Sie mitten in den Schlachten herztlich gehehen / **HERR JESU / Jesu / Jesu /** ste-
he vns bey / vnd darmit den **HERRN** der Heerscharen gleichsam gezwungen / Ihr
den Sieg zu geben. Welches sie auch allezeit nach erhaltenen Treffen danck-
barlich erkant. Gott die Ehr geben / vnd gar nicht leiden können / daß man Ihr
deswegen viel zugemessen. Das Wort Gottes haben Sie so gern angehört / daß
Sie mit Wissen niemalen einige Sontags- oder Wochenpredigt verjaumet. Es
hat ehe der Feind noch vmb etwas müssen inhalten / biß Sie ihren gewöhnlichen
schuldigen Gottesdienst verrichtet haben. Sie haben darinn alle Weltliche Be-
schäfte beyßen gelegt / auff alle Wort der Predigt achtung geben / vnd sie hernach
malen den Jhrigen mit sonderlichem Herzenlust wissen zuerzählen vnd zuwider-
holen. Bey dem Gebrauch des **H. hochwürdigen** Abendmals haben Sie sich
zeitlich / vnd zwar also Duffertig eingestellt / daß Sie vñ ihrem Reichvater nichts
mehrers begehret / als die Grausamkeit ihrer begangenen Sünden / vnd den dar-
auff erfolgenden vnerträglichen Zorn Gottes / derselben scharff für Augen zu
mahlen / vermeinende / es würde als dann Gott selbst anß Gnaden das Sieche
des Glaubens an Christum in ihrem Herzen anzünden. Ihre Reicht haben
Sie so herrlich auß **H. Schrifte** nach jeder Beschaffenheit selbst concipirt / vnd
mit eygner Hand ins Pappir gebracht / Wassen sie noch vorhanden. Wie es
dann an Geistlichen Ansehrungen auch nicht in Ihrem jarten Gewissen geman-
gelt / in dem Sie vielmaln in den Gedancken gesta den / Sie hätten sich noch nie-
maln recht zum würdigen Gebrauch des **H. Abendmals** vorbereitet. Sie hätten
noch niemaln herztliche vnd gnugsame Reu über Ihre Sünde getragen / vnd ob
Sie wohl an der Gnad Gottes nicht zweiffelten / so hätten Sie doch wider so viele
faltiges gethanes Zusagen / ihr Leben niemais recht gebessert / derowegen zu besor-
gen / Gott werde nicht allezeit bey Ihr Gnad einwenden / vnd Ihr ihre Sünde
verzeihen. Sie haben immerdar auch in gesunden vnd guten Tagen / wie wol
Sie derselben wenig gehabt / ein sehnliches Verlangen nach dem Himmlischen
getragen / vnd vielmaln andere gefragt / ob auch ihnen die Welt also verkleidet were
wie Ihr.

111. Heros Clementissimus, ein recht freundlicher vnd gnädiger Held.
Dann es haben **J. J. Gn.** mit grosser Freundlichkeit vnd Liebe diejenige / so
vmb Sie gewest / ombfangen / selbigen alle Gnad erwiesen / ihre gröste Lust darinn

Gesucht /

gesuche/ jeder man gutes zu zeigen/ niemand seuffzend oder trawrig von sich zu lassen. Dahero alle ihre größte Freud und Ergötzlichkeit darinn gesucht/ dieselbe nur gnugsam und allzeit anzusehen. Es haben J. J. Gn. der Armen Klage gern angehört/ jeder man willig (wiewohl es Ihro zum öfftern von getreuen Dienern umb gewisser Ursach willen/ misbrauchen worden) für sich gelassen/ die häßliche Gnadenhand gehoben/ und niemaln/ niemaln eintgen Lust oder Gefallen an Tyranny und Grausamkeit getragen. Ist bey der Soldatesca/ wie es leider/ nicht ohn/ sondern mehr als zu viel geschehen/ ein Excess fürgegangen/ so haben Sie selbst sehr betravert/ mit Thränen bewetnet/ vnd wann es ie nicht anders seyn können/ und ihre gewöhnliche Gnade nichts helfen wollen/ scharff/ ernstlich und Exemplarisch/ wiewol von Herzen ungerne/ als der ganz inwider gewesen/ daß jemand ihrenwegen weinen solt/ abgestrafft. Es sind J. J. Gn. wie eysrig und ferwrig Sie sonst gegen ihre widerseßliche Feinde gewesen/ wie beweglich Sie empfunden/ wann die allbereit überwundene Feinde/ wider Versprechen/ mit Falch/ List und Betrieglichkeit umbgangen/ so gnädig und gütig im Gegentheil gegen die überwundene Feinde/ so sich gedemütiget/ von ihre Schuldigkeit in acht genommen/ auch wider Willen und Wunsch der Vornehmsten Kriegsleute/ gewesen. Wie solches sie frewillig bekennen/ und daß Ihr J. Gn. wie ein angeborner Lands Vater/ mit Frucht/ Geld/ Viehe/ und dergleichen/ sie gnädiglich versehen/ meistens theils rühmen. Sie haben auch Ihre Fürstl. Milde/ Durchsichtigkeit und Gnade/ sonderlich auch hierinn/ oberflüssig sehen und mercken lassen/ daß Sie nun etlich Jahr hero/ fast alle Fürstliche/ Gräfliche vnd andere hohe Exulanten/ fast alle deroselben verlassene Waisen vnd Pupillen/ auß ihrem Mitteln/ vngesehen der Arme und selbiger Unterhaltung reichlich theils begab/ theils erhalten.

17. Heros Sapiensissimus, ein recht weiser und verständiger Held/ der mit großer Klugheit und Vernunfft regierte/ vber dessen hohen Consilium und Anschlägen die ganze Welt sich verwundert/ der auch mit seiner Weisheit ganze Königreich und Republicken an sich gezogen. Er sahe nichts mit frembden Augen/ Er höret nichts mit frembden Ohren/ alles mußte durch seine Hände gehen. Nicht das geringste vnterschrieb Er/ Er hätte es denn zuvor gelesen/ oder ihm lesen lassen. Er achtete nichts auff die Ohrenbläser und Bertentabder: dann Er dorffte jemand vber ein oder zweymal nicht ansehen/ so wußte Er ohne das schon/ was in ihm für ein Gemüthe steckete. Alle Wort die Er redete/ hatten Hand und Fuß/ es waren lauter Censurers Wort/ vnd hatten et-

nen

den gewaltigen Nachdruck. Alle Hochverständige vnd Hochgelehrte / wann sie
einmal mit Ihr. Fürst. Gn. das Glück vnd die Gnade gehabt zu reden / haben
sich willig dero Weisheit unterworfen / vnd frey bekant / es seye dieses Herrn
gleich an Weisheit kein Mensch / zugeschweigen / einiger Fürst oder Herr / in
der ganzen Welt. Er war so fürsichtig / daß nichts vber lang geschehen konte / er
wusste es schon. Er war so scharffsinnig / daß Ihme fast kein Schreiben von Im-
portans zukommen können dessen Inhalt Er nicht zuvor schon gemuthmasset.
Er war solcher KriegsExperientz / daß Ihme nichts begegnen konte / Er wußte
in mor. 2. vnd in einem Augenblick / ohne einigen Verzug Rath zu schaffen.
Das Werk lobt den Meister / es ligt am Tag / die Sach bezeuget selbst : Wie
weißlich commandirt Er in öffentlichen Feldschlachten / in Belagerung der
Befestigung / in Gefahr des Feindes ? daß in der Warheit mancher General noch
billich dieses künstlichen Lehrmeisters Discipel vnd Schuler werden mögen. Wie
dann eben auch deswegen allerley Fürstliche / Gräfliche vnd Adelige Personen
sich in seine KriegsSchul begeben.

P. Heros Fortissimus, ein recht großmüthiger vnd tapfferer Held /
der in keiner Action gestanden / der keinen Feind gefürchtet / der mit grosser Gedule
wider alles Unglück beständig vnd getrew / bis in seinen letzten Seuffzer hinein
geblieben. Was für ein großmüthiger vnd vnderjagter Löw Er gewesen / hat
Er genugsam in den des vergangenen Jahrs unterschiedenen harten Treffen er-
wiesen. So balden J. J. S. ein wenig in Jahren kommen / haben Sie sich nicht
an das Spielen gewöhnt / Sie haben sich nicht dem Sauffen ergeben / Sie haben
sich nicht an das Frauenzimmer gehalten / wohl wissend / daß durch dergleichen
Sücht niemand zu einem tapffern Helden würde gelangen / sondern Sie haben
so balden Ihrer Hochansehlichen Fürstl. Vorkern Exempel nach / den Rittero-
idwen Übungen abgemartert / vnd darauff dem Vaterland zu gut / gar bald in das
Kriegswesen sich begeben / darinnen Sie bey nahe alle Kriegs Officien / von des
vntersten Stelle / bis auff die oberste / mit höchstem Ihrem Ruhm vnd des ge-
meinen Wesens Nutzen wie männiglich bekant / bedienter. Sie sind / sonderlich
diese letzte Jahr hero / nach dem die Last dero selben allein auff den Hals gewach-
sen / so arbeitsam gewesen / daß Sie oftmaln vnd vielmaln / nicht so viel Zeit ver-
lieren wollen / ein wenig Speiß zu sich zunehmen. Ja durch Nacht vnd Tag con-
tinuirliches Nachsinnen vnd Schaffen / seynd Sie endlich dahin kommen / daß
Sie fast gar kein Schlaf mehr haben können : Vnd ob man gleich bisweilen ge-
hofft / J. J. Gn. ruhen / so haben Sie doch innerlich in kurzer Zeit so viel gear-
beitet / daß hernacher ihrer gar viel einen ganzen Tag / oder wol länger darmit
zu schaffen gehabt / Tag vnd Nacht ist von Ihr nichts anders gesehen worden /
als Behren / bald diesem / bald jenem Gesandten Antwort geben / bald da bald
dorthin

Doctorn zu schreiben/der Armees Ordre zu schreiben/den Feind zu suchen/ vnd ih
me Abbruch zu thun. Dann es haben J. J. Gn. hochvernünftig darfür gehalten
derjenige seye der beste Mensch auff Erden/der seines Berufs eyvertig vnd fleis-
sig abwarre. In Summa Sie müssen sorgen für das gemeine Teutsche Wesen/
Sie müssen sorgen für dero Armees vnd eroberte Plätz: Sie müssen sorgen für
die Evangelische vertriebene Ständ/ Sie hatten viel zuschaffen mit außländi-
schen Königen vnd Gemeinden. Nach geschehener vnglückseligen Nördli-
ngischen Schlacht/haben J. J. Gn. ihr beständiges Fürstl. Helden-Bemühe so gar
nicht sincken lassen / daß sie viel mehr dardurch zu grösserer Tapfferkeit angefr-
schet worden. Dann ob woln alles sobalden zu Grund gehen/vnd die Evangeli-
sche/wie die Schaff zur Schlachtbanc gefährer werden wollen/so sind Sie doch/
wie ein Mawr beständig wider den Riß gestanden/vnd das Ämpt eines getrewen
Hirten verrichtet. Sie sind nicht geflohen/Sie haben nicht vmb Gnad gebetten/
Sie haben nie selber die verlassene Ständ verfolgen helfen/ Sie haben sichs
nichts anfechten lassen/daß die meisten Ständ/nachdem sie Sie schon zu ihrem
Generallissimo erwehlet/den Bund verlassen/Sie haben sich nicht bewegen las-
sen nach des Feindes grosse Offerten / die sich vnterstanden/ mit Auerbietung
reicher Fürstenthumb/ vnd hohen Generalitäten Sie zu fällen. Sie haben
auch nie geschiet das vbel Nachreden das Spotten/Hönen vnd Verlachen der
Lästermäuler/ sondern Sie haben alles mit grosser Gedult erlitten / S. Die dem
H. Ern ihre gute Sachen anbefohlen/ vnd darauff ganz vn beweglich gefusset/ so
gar/ daß der Tode eher st. hat vmbstossen müssen/ehe sie sich von ihrer einmal ge-
fassen Resolution hätte werffen lassen.

VI. Hercules filius Iouis. Ein recht Glückseliger Held. Es hat Ihme die
Glückseligkeit nit maln gemangelt/wo er hingezogen/ist alles Glück mitgezogen/
Wo er angefehrt/ist alles gleich von Erantzen gungen / einen Sieg nach dem
andern hat er erhalten/daß fast all. Welt darüber bestärket vnd erschreckt wor-
den. Als in dem blutigen Treffen bey Lützen J. Kön. Was in Schweden hoch-
seligsten Andenckens/geblieden/haben wir/nächst S. Die allein J. J. Gn. die dar-
auff erfolgte Victori zuzuschreiben. Als sie mit ihrer vnterhabenden Armees in
Franken/Schwaben/Bayern/ıc. gungen/wie viel fürnehme Bestung/ Päß
vnd Städte/ als Regenspurg/ Aichstätt / Landshut / vnzehlicher anderer zuge-
schweigen/haben sie mit grossem Glück erobert. Vnd ob Sie wohl in der zu
vor gemeldeten Nördlinger Niederlag einen harten Herzensstoß erlitten/so ist doch
das Glück nicht von Ihro gewichen/sondern sie allenthalben begleitet. Wer weiß
von der wunderglücklichen Wäringischen Ketterada nie zusagen/da der Glückliche
der Obsteiger gewesen? so gar/daß auch derjenige für einen copffern Soldaten
noch geachtet wird/der allein der selbigen beygewohnt. Ob auch schon darauff
J. J. Gn. von Freunden vnd Feinden verlassen worden / so hat Sie doch die

D

Fortuna

Fortun nit verlassen; sondern vielmehr zu einem außordentlichen Potentaten / zu
 dem König in Frankreich / weils in Teutschland zu neuen Kräfften zu kommen/
 unmöglich war / geführt / der sich in unsern theuren Helden verliebet / vnd ihm
 erspriechliche Hülf geleistet. Was wollen wir von dem nechst verfloffenen Glück
 Jahr sagen / in welchen J. S. mit geringen Mitteln / vnd wenigem Volck / so
 grosse Thaten gethan / so viel Schlachten erhalten / so viel Generalen vnd Obristen
 gefangen / so viel Städt / Fahnen / Standarten / etc. bekommen / so viel Besetzungen /
 Päß / Städte vnd Häuser / zuvorderst hiesigen hochberühmbten Ploß / die Bes
 tzung Brensach erobert / dergleichen man sonst von 10. oder mehr Armeen nit
 hätte hoffen können. Wie einem Worte / er hätte mit Warheit des Julli Cæsaris
 Symbolum: *Veni, vidi, vici*, führen können. Vnd wer wolte alle Thaten die
 ses fürtrefflichen Helden beschreiben? Darumb hat er auch einen grossen Nah
 men bekommen / wie der Nahm der Grossen auff Erden. Er ist von jederman /
 Grossen vnd Kleinen / geehret worden. Wer weiß in gangen Frankreich / Schwed
 den / Engelland / ja in Spanien / Italia / zuvorderst aber in unserm geliebten Wa
 terland Teutscher Nation / nicht zu singen vnd zu sagen / von dem Duc de Ver
 mar, von Bernhards dem Grossen?

VI. *Heros Beatissimus*, ein rechter seliger Held. Das werden wir
 vernehmen auß seinem Ende / massen für seinem Ende / ohn des / nach des weisen Solonis
 Meinung / nitemand vor selig zu schätzen / dann nimmermehr kan es seyn / daß auff ein solch
 wolgeführtes Leben / ein böser Tode folgen sollte. Alle bisher erzehlte Helden Tugend ha
 ben sich bey seinem Ende zugleich vnd häufig eingestellt. Wie resolut Er in diesem Lea
 ben in allen Sachen gewesen / so resolut war Er auch in seinem Tode / in einem kleinen
 Sünd hat Er sich mit Gott versöhnet / sein Haupt befehle / der Armees Ordre ertheilet / den
 Tode sanfft vnd selig überwunden. Dann als den 4. Julli in der Hüttinger Schanz J.
 S. ein böses giftiges vnd hitziges Fieber angekössen / haben Sie sich noch selbigen Tags
 biß nach Newenburg / daselst ein wenig Ruhe zu schöpfen / vnd die Cur zu pflegen / erha
 ben. Als Sie aber nach verfließung etlicher Tagen / als den 8. ermeldtes Monats verspät
 ret / daß je länger je ärger mit Ihr werden wolte / haben Sie mich ihren Hoffprediger /
 Morgens früh / zu sich erfodern lassen / da Sie dann bey meiner Erscheinung / mit vber die
 massen beweglichen Worten Ihre Sünde zubewohnen / vnd zu klagen angefangen / daß Sie
 diesüßige nicht gnugsam / wie billich seyn sollte / erkennen vnd bereuen könne / mit angeheng
 ter Bitt / solte Gott für sie anerkennen / damit sein h. guter Geist in Ihr rechtschaffene Buß
 wie auch den seligmachenden Glauben an Christum / gnädiglich würeden möge. Dann sie
 wüßten gar wohl daß Sie durch Niemand / Niemand / Niemand / so offte widerho
 leten Sie selbiges Wort / anders als allein durch Ihn / vnd sein h. Verdienst von denselbi
 gen erlediget werden können. Darauf auß h. Göttlicher Schrifft mit den schönsten
 Trostpredichen / Rom 8. Ich bin gewiß / daß weder Tode noch Leben / weder Engel noch etc.
 Cap. 4. Leben wir / so leben wir dem h. Herrn / etc. Auß der 1. Tim. am 1. Es ist gewißlich
 war / vnd ein theures werthes Wort / daß Christus Jesus / etc. 2. Tim. 4. Ich hab einen

guten

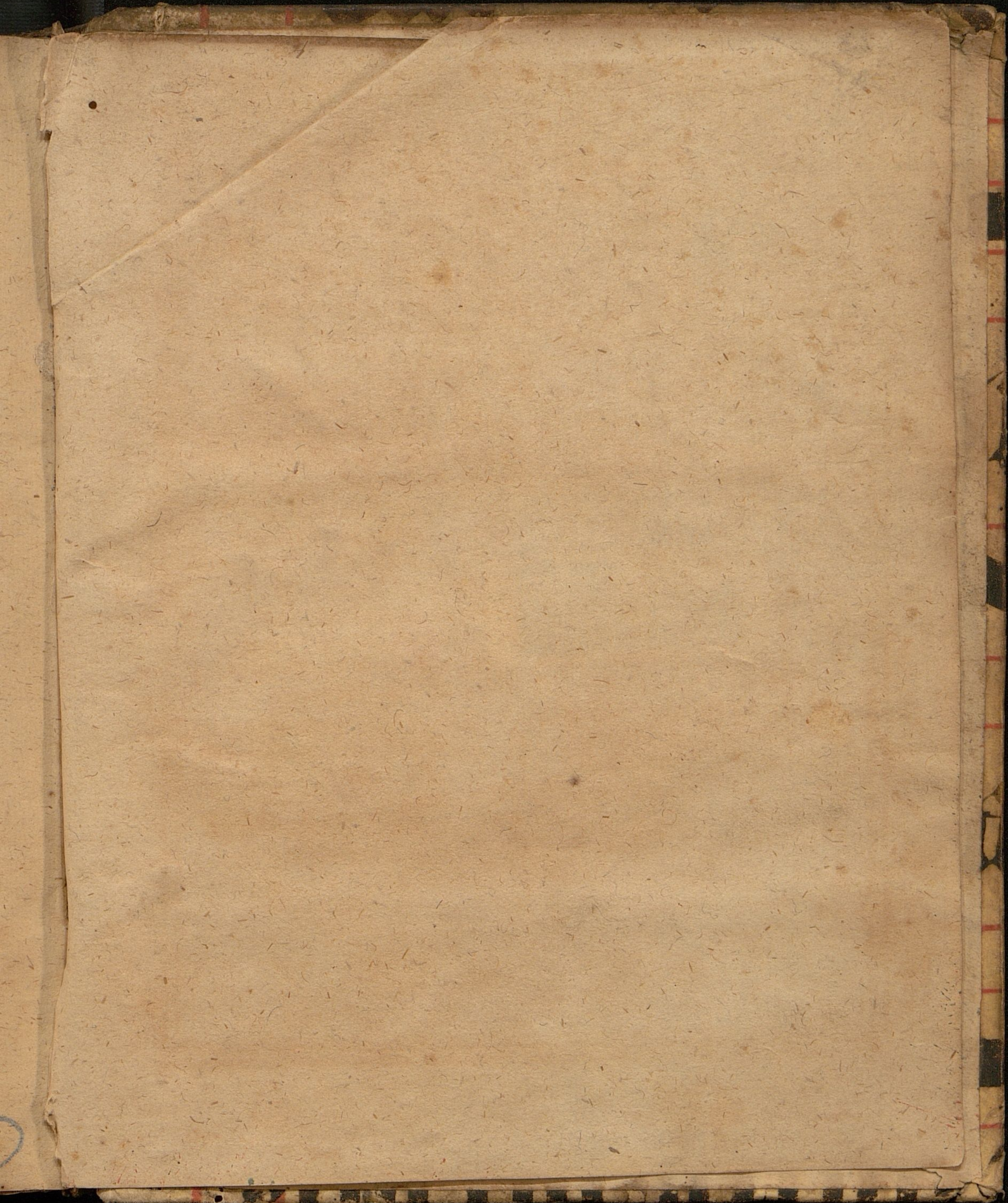
guten Kampff gelämpffet / Ich hab den Lauff voll. etc. Ps. 73. HERR / wann ich nit blich
habe / so frag ich nichts nach Himmeln. etc. Und sonderlich offtmals mit der Bitt des 143.
Psal. HERR / gehe mit in das Gericht mit deinem Knechte / dann vor dir ist kein Lebend. etes
sich getrübet. Das andermal als ich hinein kommen / haben sie eine solche geistreiche vnd
gewaltige Betanens ihrer Sünden gethan / daß jederman die Wirkung Gottes des H.
Geistes augenscheinlich hätte spüren können / Ich / sagte Sie vnter andern / trawre mit so
sehr / daß ich mit meinen groben vielfältigen Sünden die Hölle vnd ewige Verdammnis ver-
dienet / vnd dorenwegen mich Gott auß dem Buch des Lebens auflesen möchte / als
daß ich meinen lieben / meinen frommen / vnd meinen gnädigen Gott / so oft vnd vielmal
mit meinen Sünden erzürnet hat / der mir doch von Jugend auff so viel gutes erzeiget vnd
erwiesen hat. Darauf die G. Absolution / Trost auß Gottes Wort / vnd das H. Abendmal
von mir begehret / jedoch mit dieser erstmalen widerholten Bitt / Ich sollte eilen / es were gro-
ße Zeit. Als ich mich nun hierauff in die Zeit geschickte / alles wol in acht genommen / vnd
darauff J. J. G. nach Begehren / das H. Abendmal reichen wollen / sehnd Sie im Zeit auf-
gefessen / ihre Arm weit außgestreckt / vnd wieder zu sich gezogen / wie anders / als wann Sie
mit denselben den H. Erren Christum ergreifen vnd fassen wolten / vnd gesagt : Nun wil ich
den wahren Leib vnd das wahre Blut Jesu Christi meines Erlösers zur Vergebung
meiner Sünden / vnd Vergebung meiner Seelen Seligkeit empfangen. Nach empfan-
gung des H. Abendmals / haben Sie Gott iunglich abermals mit ihrem eigenen geistrei-
chen Worten / für solche erzeigte große Gnade gedanket / Gott herzlich gebeten / es ja nach
seinem Väterlichen Willen tun nit lang mehr zomachen / vnd den Umstand mit diesen
herzbrechenden Worten angerode : Ihr Beden / gehet hinaus / ihr hindert
mich / dann ich hab segund mit Gott zu reden. Darauf ich noch etlich
Gebehlein mit Ihro bebehret / vnd Sie ein wenig ruhen lassen wollen. Als wir
aber vermercket / daß das selige Sterbkündlein vorhanden seye / bin ich dritten
vnd letzten mahl hinbey getreten / vnd J. J. G. erinneret getroffen zu seyn / vnd sich
stetß vnd vest an Ihren Erlöser Jesum Christum zu halten / haben Sie es nicht
allein zu thun versprochen / sondern sind auch mit einem grossen Heldenmuth
dem Todt entgegen gangen / vnd als der Lihen allgemach anfang türger zu
werden / mit der Hand darauff gewiesen vnd gesagt : Ich wundere mich /
daß das Herz noch so frisch ist / vnd zum Todt sich noch nicht schicken
wil. Hierauff so schönlich vnd ernstlich angefangen zu ruffen vnd zu behren :
Vater / in deine Hände befehl ich dir meinen Geist. Ach Herr gehe
mit ins Gericht mit deinem Knecht. Herr Jesu / nimb meinen Geist
auff. Ach Herr mach es nicht lang. Herr gedencf meiner in deinen
Reich. Herr Jesu laß mich ein Glied an deinen Leib verbleiben.
Im letzten Augenblick Ihres Absterbens haben J. J. G. sich selbst mit einem
Creuzzeichen vber das Angesicht / gleichsamb zugesegnet / nochmal nach dem

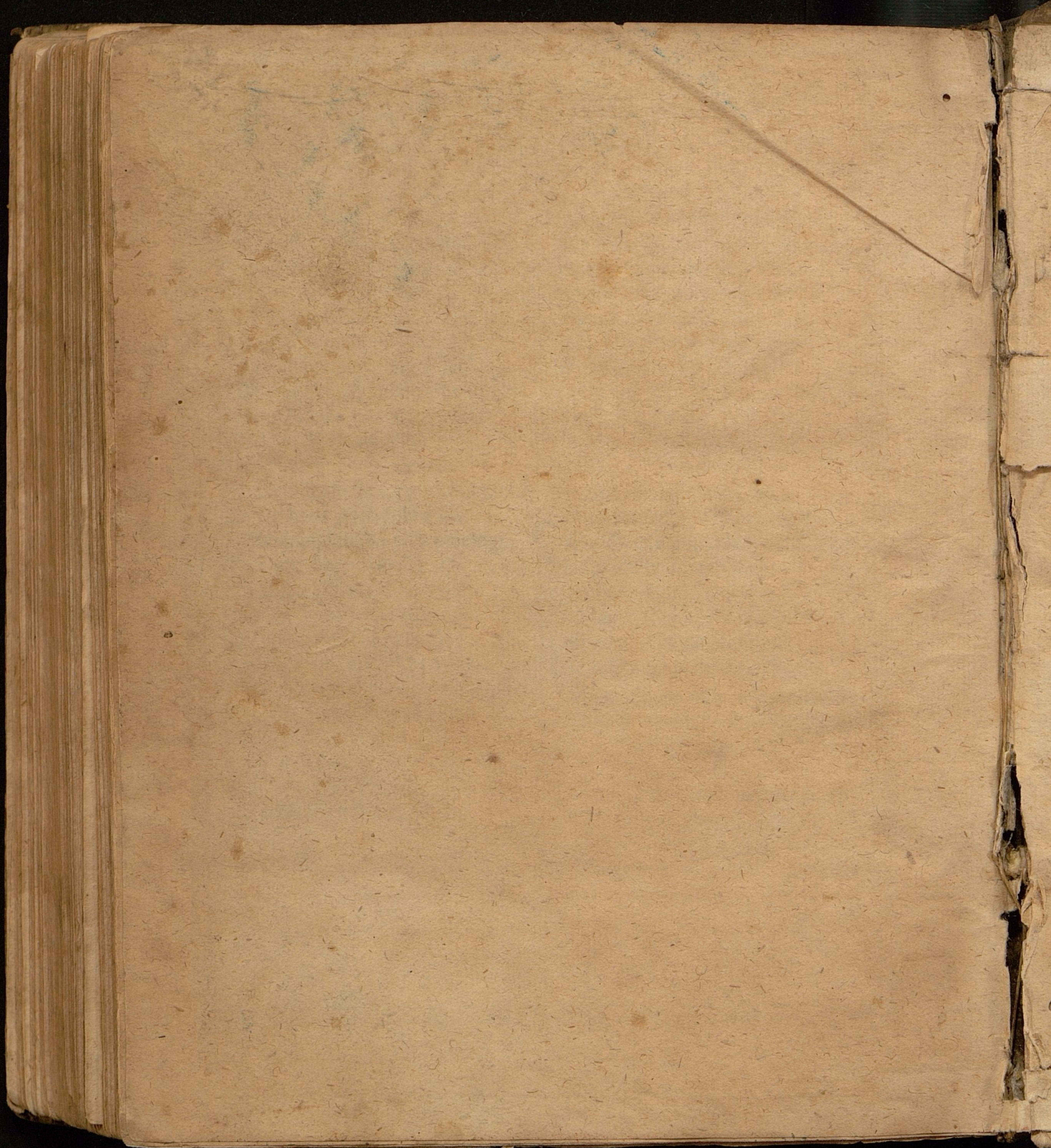
Herrn

Herrn Jesu geruffen / die Hände zusamen geschlossen / die Füße gar gemäch-
lich gestreckt / vnd also mitten vnter dem Gebete / das wir kintend vmb das Bett
herumb verrichtete / sanfft / selig / verständig / vnd ohn einige Empfindlichkeit / vmb
7. Thren morgens früh / in dem 35. Jahr Ihres Alters in Christo Jesu Ihrem
Heyland vnd Seligmacher eingeschlaffen. Sehet einen solchen Helden ha-
ben wir gehabt / einen solchen Helden haben wir verlohren / also hat
er gelebt / also ist er gestorben. Darumb ist ihm nunmehr die vn-
verwelckliche Ehren-Kron der Berechtigtheit / der Seelen nach auff-
gesetzt worden. Den Leib aber des H. Heiliges Tempel / befehlen wir
hiemit der Gut vnd Macht Gottes / den Er auch am jüngsten Tag
wiederumb auffwecken / vnd neben der Seelen / zur ewigen Gloria
vnd Herrlichkeit erheben wird. Darzu vns auch allen zu seiner Zeit /
verhelffen wolle die H. Dreyfaltigkeit / Gott Vater /
Sohn vnd H. Geist / hochgelobet in alle
Ewigkeit / Amen.

1626







No 4403

80

ULB Halle

3

001 974 882



TA-506

Nr 6 selvet → VO 17

Salmagundi

Net



in illis et

in his mgn



6

Christliche
Teator. Predigt/
Über den hochbetrüblichen tödtlichen Fall
Des Durchleuchtigsten/ Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn/

Herrn Bernharden /

Herzogs zu Sachsen/Saltz/Sleve vnd Berg/ Landgrafs
in Thüringen/ Marggrafs zu Meissen/ Brauns zu der Markk vnd
Ravenspurg/ Herrn zu Ravenstein/ etc. der vereinigten
Cronen/ vnd Evangelischen Stände
Generalissimi.

Welcher den 8. Julij dieses 1639. Jahrs / in der Stadt New-
enburg am Rhein/sanfft vnd selig in
Christo Jesu entschlaffen/

Und
Den 19. ditz Monats zu Breitsach im Münster in hochsach-
senlicher Versammlung/mit herrlichen Solennitäten
beygesetzt worden.

Behalten im Münster daselbsten/vnd auff Begehren
in Druck verfertigt

Durch
DANIELEM RÜCKERUM,
Fürstl. Sächsischen Hoff-Predigern/vnd des
Feld-Consistorij Praesidem.



Erstlich gedruckt zu Colmar.

